

26. November 2024

Martin Unger

Jede Menge Evidenzen!

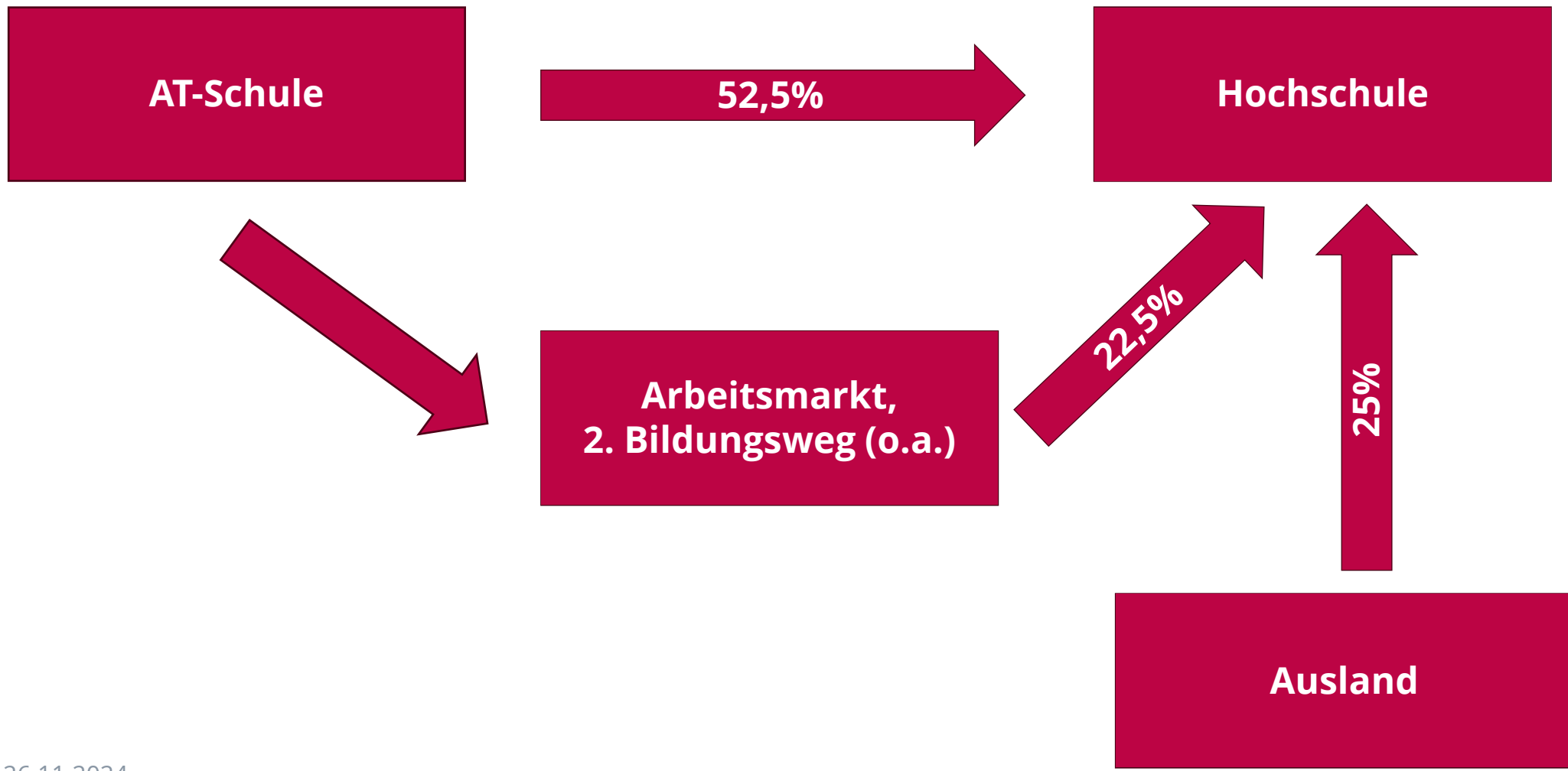
Was folgt daraus für den weiteren Prozess der Umsetzung der sozialen Dimension?

Vernetzungskonferenz soziale Dimension, TU Wien



Hochschulzugang

Übergänge in die Hochschulen



- Sozialerhebungen seit langem, nun auch die Maturierendenumfrage(n) zeigen:
Der Übergang funktioniert nicht besonders gut
- Beratung und Info kommen nicht bei allen Schüler:innen an und decken ihre Fragen/Bedürfnisse nur zum Teil ab.
- Angebote von ÖH/Studieren Probieren und den Hochschulen werden am besten bewertet, sind aber erst der 2. Schritt.
- **Breiter Überblick über Möglichkeiten nach der Matura fehlt.**
Kaum Unterstützung, ob man studieren soll oder nicht und was es für Alternativen gibt >>> soziales Umfeld hat daher großen Einfluss auf Entscheidungen
- Viele Studienanfänger:innen (v.a. von AHS) wechseln ihr Studium, weil es nicht das richtige war, oder brechen ganz ab, weil Studieren nicht die richtige Wahl war

- Kein/e Beratungslehrer:in kann alleine diesen Überblick bieten.
- Keine Hochschule kann alle rund 670 maturaführenden Schulen besuchen (und das wären auch nur Infos über ihre Studien und nicht alle Möglichkeiten)
- Daher braucht es eine bundesweite Lösung, die für alle Schüler:innen zugänglich und allgemein bekannt ist. Das kann nur online sein.
 - Derzeit informieren sich die Schüler:innen oft auf privaten, als Infoseiten getarnte Werbeseiten, die oft falsche, veraltete, nur minimale oder nur Informationen zu Deutschland bieten (was nicht immer offensichtlich ist).
- Dazu dann Infomessen (best), Studieren Probieren und Besuchstage an Hochschulen
- Ideal wäre auch professionelle Bildungsberatung in den Schulen (MA Bildungsberatung?), veranstaltet von den Bildungsregionen/-direktionen

Verzögerter Übertritt ins Studium (>2J nach Matura oder via 2. Bildungsweg)

- Immerhin 30% aller Anfänger:innen unter den *Bildungsinländer:innen*
- Bei Studienbeginn im Schnitt 27J alt (erwerbstätig, Familie, Kinder)
- Mehrheit studiert an öfftl. Universitäten (auch wg. breiterem Fächerangebot)
- Viele Schwierigkeiten, Vereinbarkeit Job-Studium, finanzielle Schwierigkeiten, viele Selbsterhalter:innen (aber Stipendium für diese Gruppe zu niedrig), viele Abbrüche
- Hier gäbe es noch viel zu tun, um die Studierbarkeit zu verbessern
- Im Sinne des LLL sind diese Studierenden für Wirtschaft und Gesellschaft sehr positiv
- Aber ist diese Gruppe auch an allen Hochschulen willkommen?

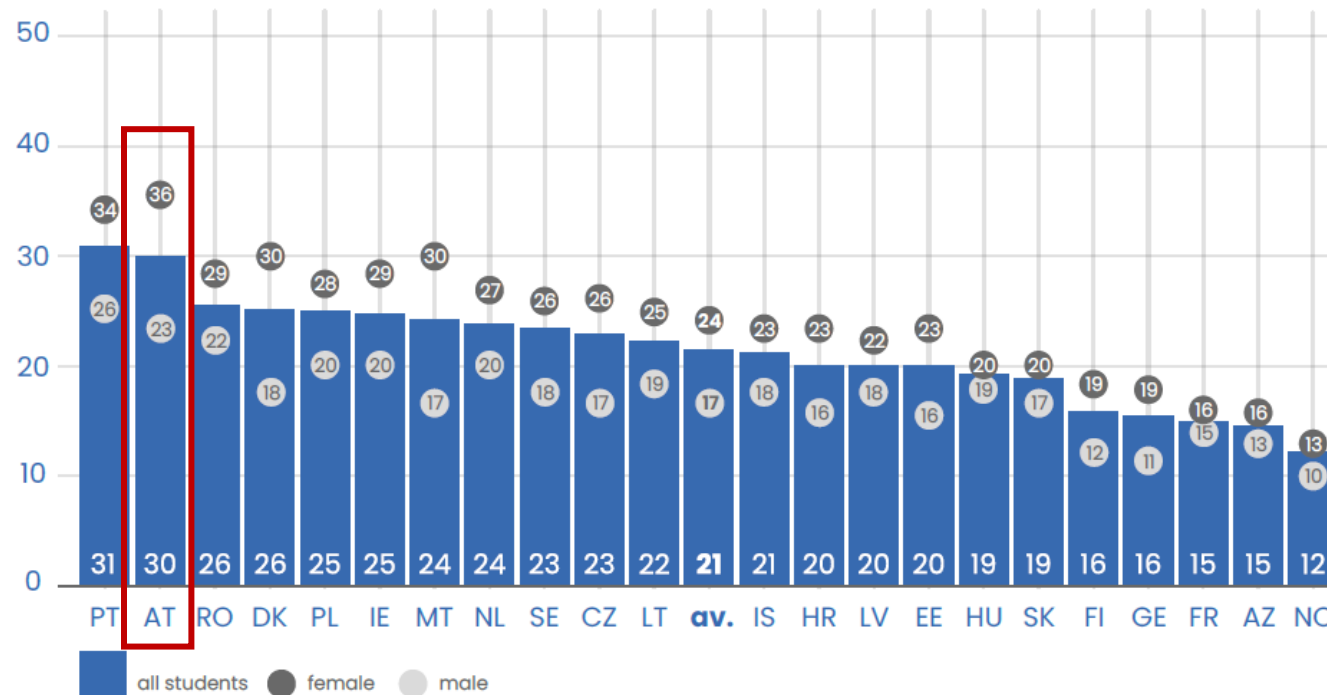
Während des Studiums

- Unterschiedliche Menschen studieren unterschiedliche Studien
- Sie unterscheiden sich nach Geschlecht, Alter, sozialer Herkunft, schulischer Vorbildung, Stadt-Land, ggf. Heimatland/Erstsprache, individuellen Merkmalen usw.
- Daher unterscheiden sich auch die Studienmotive, Erwartungen, Vorkenntnisse, die studentische Erwerbstätigkeit, die Schwierigkeiten der Studierenden (von Geld bis Gesundheit) und die Studienerfahrungen
- Wir sollten daher stärker auf die Zusammensetzungen in den einzelnen Studien oder zumindest Studienfeldern achten (bei Analysen und Maßnahmen)

- Psychische Erkrankungen nehmen unter jungen Menschen in ganz Europa stark zu
- So auch unter den Studierenden in Österreich
- Psychische Probleme müssen ernster genommen werden, bevor sie sich zu schweren Erkrankungen entwickeln (also bereits in der Schule).
- Gibt sehr gute Erfahrungen mit niederschwelligem Unterstützungsangebot (Online-Tools, Selbsttests, Infos, Unterstützungsmöglichkeiten an jeder (Hoch)Schule) z.B. in Flandern (<https://moodspace.be/en>).
- Jede Hochschule sollte ein entsprechendes Unterstützungsangebot anbieten

Neues Thema: Diskriminierung an den Hochschulen

- Diskriminierungsempfinden aufgrund verschiedener persönlicher Merkmale durch Mitstudierende, Lehrende und (weniger) allg. Hochschulpersonal



Quelle: EUROSTUDENT 8: Topical Report Discrimination
Zusatzbericht der Sozialerhebung kommt demnächst

Subjektives Empfinden, keine
„objektive Feststellung“

Aber: das subjektive
Empfinden kann für den
weiteren Studienverlauf
entscheidend sein

Große Unterschiede nach
Studienfeldern und
Hochschulen, aber im selben
Fach auch zwischen den
Hochschulen.

- Zwei größere Themen:
 - Studienförderung
 - Wohnkosten
- Bei der Studienförderung sinkt der Bezieher:innenkreis stetig, da die zu berücksichtigenden Einkommen der Eltern länger nicht erhöht wurden und nicht (wie die Höhe der Beihilfe) indexiert sind.
- In einigen (Uni-)Studien endet die Förderung zu früh, weil die Studienbedingungen keinen Abschluss in der Toleranzzeit ermöglichen.
- In Österreich wohnen relativ wenige Studierende in Wohnheimen (11%, inkl. for profit Heime), im EUROSTUDENT-Schnitt sind es 15%, in einigen Ländern >20%. Es sollten daher mehr gemeinnützige Heime gebaut und (wieder) gefördert werden.

- Eine immer heterogenere Studierendenpopulation benötigt flexiblere Lernpfade
- Die Studierbarkeit mancher Studien ermöglicht nicht immer eine ausreichende Vereinbarkeit von Studium und anderen Lebensbereichen bzw. für alle Gruppen von Studierenden.
- 2018 hat das BMBWF im Rahmen der österr. EU-Präsidentschaft eine europäische Konferenz in Wien organisiert:

The New Student: Flexible Learning Paths and Future Learning Environments

Die Inputs und die dort erarbeiteten Recommendations sind immer noch lesens- und berücksichtigungswert!

Nach dem Studium

- Im Europavergleich relativ reibungsloser Übergang
 - Auch weil viele schon vor dem Abschluss in ihrem Beruf tätig sind
- Europaweit relativ viele Master-Absolvent:innen, die sich im Job überqualifiziert fühlen → weiter beobachten, ggf. auch über längere Periode
- Bei Dropouts (v.a. in Technik/IT) unbekannt, ob es sich um klassische Dropouts oder eher um Jobouts aufgrund des Fachkräftemangels handelt. Werden sich Jobouts auf andere Disziplinen ausweiten?

Weiterentwicklung der Strategie

- Social dimension seit mehr als 20 Jahren Thema in den ministerial communiqués
- Seit 2007
"the student body entering, participating in and completing higher education at all levels should reflect the diversity of our populations"
- Nationale Strategien zuerst empfohlen, 2015 beschlossen
- Anfang 2017 hat AT als eines der ersten Länder seine Strategie veröffentlicht
- 2020 Principles and Guidelines to Strengthen the Social Dimension (PaG)
„access, participation, progress and completion of higher education depend primarily on students' abilities, not on their personal characteristics or circumstances beyond their direct influence" (...) "vulnerable, disadvantaged and underrepresented groups in [HE]"
- 2024 Indicators and Descriptors for the PaG
- AT sollte seine Strategie nun um die PaG und deren Indikatoren erweitern

- Den sozial selektiven Zugang zum Studium können Hochschulen nur wenig beeinflussen, da sie hier auf das vorangehende Bildungssystem angewiesen sind.
 - Verbesserung von Information und Beratung vor und während des Studiums sind ein wichtiger Beitrag der Hochschulen (und hier hat sich in den letzten Jahren schon enorm viel getan!)
- Hochschulen können noch mehr dazu beitragen, dass weniger Studierende abbrechen oder sehr lange studieren: Studierbarkeit, spezielle Unterstützungsangebote....
 - Voraussetzung: Know your students (und ihre Probleme)!
 - Interviews mit Studierenden zu Motiven, Erwartungen, Schwierigkeiten...
 - Hierzu dienen auch all die heute präsentierten Daten (alle Hochschulen erhalten spezifische Tabellen der Sozialerhebung zu ihren Studierenden)*

*sofern die Fallzahl groß genug ist

- Universitäten und PHs haben auch eine sehr zentrale Verantwortung bei der Ausbildung der zukünftigen Lehrer:innen, die deutlich ausbaufähig ist
 - Auch Lehrkräfte haben Einfluss auf die soziale Selektivität (nicht nur Eltern, Politik, Ressourcen...)
 - Dessen müssen sie sich im Studium bewusst werden und die dafür benötigten Tools erlernen (Gendersensibilität, interkulturelle Kompetenzen, Ermutigen statt Demotivieren, etc.)
 - Diese „teaching-Skills“ werden immer wichtiger – auch wenn sie zu Lasten der Fachkompetenzen gehen sollten
 - Die Expertisen dafür sind an den Hochschulen alle vorhanden. Aber werden sie im Lehramtsstudium ausreichend vermittelt?

Es hat sich viel getan, aber was wirkt?

- Inzwischen gibt es viele Maßnahmen an den Hochschulen, aber im Aggregat sind bisher praktisch keine Veränderungen sichtbar
- Das ist in ganz Europa ähnlich
- Veränderungen dauern lange und „Messung“ teils noch länger (Abschlüsse/Dropouts)
- Aber, wir müssen herausfinden was wirklich wirkt
- Eine überarbeitete Strategie sollte daher darauf drängen, dass bereits bei der Konzeptionierung von Maßnahmen Kausalanalysen in der Evaluierung eingeplant werden

- Siehe hierzu z.B. die Deutsche Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI), [Gutachten 2024 ab Seite 40](#)

- Informations-/Beratungsdefizit beim Übergang von der Schule abbauen
- Studierende mit verzögertem Übertritt stärker berücksichtigen
- Unterschiede zwischen den Studienfeldern stärker berücksichtigen
- Mental Health und Diskriminierungserfahrungen stärker berücksichtigen
- Reform der Studienförderung und Wohnheime ausbauen
- Flexibleres Studieren ermöglichen (Ergebnisse der EU-Konferenz berücksichtigen)
- Weiterentwicklungen im Bologna-Prozess berücksichtigen
- Wer anfängt sollte auch abschließen (können)
- Lehramtsstudien reformieren (Rolle der Lehrenden im Bildungsweg)
- Impact-Evaluierungen „was wirkt wirklich?“ implementieren

26.11.2024

Martin Unger

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



- 2007: Umfassender Bericht der ersten Arbeitsgruppe
 - [Key issues for the \[EHEA\] Area – Social Dimension and Mobility](#)
- 2015
 - [Widening Participation for Equity and Growth. A Strategy for the Development of the Social Dimension and Lifelong Learning in the \[EHEA\] to 2020](#)
- 2020
 - [Rome Communiqué](#)
 - [Principles and Guidelines to Strengthen the Social Dimension](#)
- 2024
 - [Tirana Communiqué](#)
 - [Indicators and Descriptors for the Principles and Guidelines of the Social Dimension](#)

- Alle Berichte, Fragebogen etc. unter www.sozialerhebung.at
 - Sozialerhebung auf einen Blick (grafische Aufbereitung der Kernergebnisse)
 - Kernbericht
 - Zusatzberichte (die meisten kommen demnächst)
 - Materialien zur Sozialen Lage (Bericht des BMBWF mit ausführlicher Zusammenfassung der Sola23)
 - EUROSTUDENT-Berichte
 - Alle Berichte seit 1970
- Archivierung der Sola-Microdaten bei AUSSDA (SOLA 2023 ab Anfang 2025), EUROSTUDENT-Microdaten am fdz.
Beide nutzbar für wissenschaftliche Zwecke